



GROßMAGISTERIUM - VATIKAN RITTERORDEN VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM

Im Dienst der lebendigen Steine im Heiligen Land

Ein Vize-Generalgouverneur auf dem Weg zur Heiligsprechung

James Joseph Norris „Laie und Diener der universellen Nächstenliebe“



Der Vize-Generalgouverneur des Ordens, James Joseph Norris wurde vom heiligen Paul VI. in Rom empfangen.

James Joseph Norris, ein amerikanischer Laie (1907–1976), war Vize-Generalgouverneur des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem – Heiliger Stuhl. Am 8. Dezember 1962, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis, billigte Papst Johannes XXIII. mit dem Apostolischen Schreiben *Religiosissimo a monument victoriae* die neue Satzung des Ordens, bestehend aus 36 Artikeln, die vom Großmeister des Ordens Kardinal Eugène Tisserant verfasst worden waren und zahlreiche Neuerungen enthielten, darunter die internationale Ausrichtung und die Einrichtung des Großmagisteriums. Am 16. Dezember 1969 wurde J. Norris in den Rang eines Komturs erhoben, am 10. November 1972 in den Rang eines Komturs mit Stern und am 20. Oktober 1976 in den Rang des Großkreuzritters – eine Auszeichnung, die nur sehr wenigen Laien für ihre außergewöhnlichen Verdienste um die Kirche und das Heilige Land verliehen wird. In diesem Frühjahr besuchten sein Sohn Stephen und seine Enkelin Amanda Norris am 29. April den Großmeister, Kardinal Fernando Filoni in Begleitung von Frau Alessandra Scotto, der Postulatorin, die die Einleitung der diözesanen Untersuchung im Seligsprechungsverfahren für dieses vorbildliche Mitglied unterstützt.

J. Norris wurde 1907 in einer tiefgläubigen katholischen Familie geboren und entwickelte eine Lebensauffassung, die auf konkretem Engagement für den Nächsten beruhte. Er genoss eine hervorragende akademische Ausbildung, die durch seine Erfahrungen bei den Missionsdienern der Allerheiligsten Dreifaltigkeit ergänzt wurde, die das Laienapostolat fördern. Als verheirateter Mann und Vater von vier Kindern diente er im Zweiten Weltkrieg als Offizier bei der Marine, wo er Zeuge des geistlichen Abgrunds wurde, in den die Menschheit gesunken war. Norris erkannte, dass die Kirche die Wiege ein- und derselben Familie ist, und dehnte seine väterliche Fürsorge auf universeller Ebene auf die Kriegswaisen aus, indem er ab 1951 gemeinsam mit Msgr. Giovanni Battista Montini – dem

zukünftigen Papst Paul VI. – und Papst Pius XII. an der Gründung der Internationalen Katholischen Migrationskommission (ICMC) arbeitete – einer Organisation, die ins Leben gerufen wurde, um die Antwort der Kirche auf die Migrationskrise und die humanitären Notlagen der Nachkriegszeit zu koordinieren.

Als Direktor für Europa des Catholic Relief Services war er unmittelbar mit der dramatischen Lage von Millionen von Vertriebenen und Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg konfrontiert.

Norris, der von Papst Paul VI. aufgrund seiner Erfahrung im humanitären Bereich persönlich ausgewählt worden war, war der erste Laie, der beim Zweiten Vatikanischen Konzil das Wort ergriff. In seinem Beitrag *De Paupertate Mundiali in schemate de Ecclesia in mundo huius temporis*, Kap. IV, § 24 forderte er die Kirche auf, ihre Soziallehre in konkretes Engagement gegen globale Ungleichheiten und extreme Armut umzusetzen. In seiner Ansprache richtete J. Norris einen „dringenden Aufruf zum Handeln“ an die Konzilsväter, der darauf abzielte, Einrichtungen und Instrumente zu schaffen, mit denen die Kirche „die uneingeschränkte Beteiligung der Katholiken am weltweiten Kampf gegen die Armut“ gewährleisten könne. Dieser Beitrag hatte erheblichen Einfluss auf die Arbeiten des Konzils und trug insbesondere zur Ausarbeitung von Absatz 90 der Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes* bei – jenem Dokument, das die Rolle der Kirche in der heutigen Welt und ihr Engagement für soziale Gerechtigkeit definiert. J. Norris entwarf ein Modell der Zusammenarbeit, das als Leitfaden für politische Maßnahmen, Initiativen und institutionelle Beziehungen zugunsten der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen dienen sollte.

Am Tag nach seiner Rede erhielt J. Norris einen Brief, der an „unseren geliebten Sohn James Norris“ adressiert war und in dem Papst Paul VI. ihn beglückwünschte, dass er die Kirche auf die Armut in der Welt aufmerksam gemacht und die Katholiken dazu aufgerufen hatte, sich nach dem Vorbild Jesu Christi konkret für die Bedürftigsten einzusetzen. Einige Tage später – in einer Geste, die als höchst symbolisch und als Einklang mit dem Aufruf von J. Norris gedeutet wurde – verzichtete der Papst auf die päpstliche Tiara mit dem Wunsch, sie zugunsten der Armen zu verkaufen. Es handelte sich um eine noch nie dagewesene Geste, die als Zeichen der Nähe der Kirche zu den Armen und Ausgegrenzten gewertet wurde.

Als Leiter der ICMC von 1951 bis 1974 stärkte Norris die Rolle der Organisation als internationaler Ansprechpartner im Bereich der Migration, indem er sich für den Schutz der Rechte und der Würde von Migranten, Flüchtlingen und Binnenvertriebenen einsetzte. Unter seinem Vorsitz baute die ICMC schrittweise ihre Zusammenarbeit mit den nationalen Bischofskonferenzen aus und verstärkte ihre Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen. Er übte sein Amt zur Zeit von Kardinal Eugène Tisserant aus, der vom 19. August 1960 bis zum 21. Februar 1972 Großmeister war und bis 1959 Sekretär der Kongregation für die Orientalischen Kirchen gewesen war. Zu dieser Zeit arbeitete Norris eng mit den Dikasterien des Vatikans zusammen, um den enormen Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen aus Osteuropa zu bewältigen: Während des Konzils hatte Kardinal Tisserant das Amt des Vorsitzenden des Präsidiums des Konzils inne. In diesen letzten Jahren seines Lebens arbeitete Norris mit Kardinal Maximilian von Fürstenberg zusammen, der Großmeister vom Heiligen Grab war (1973 bis 1987), nachdem er Präfekt der Kongregation für die Orientalischen Kirchen gewesen war (1967-1973). In dieser Funktion war der belgische Kardinal der wichtigste Ansprechpartner des Vatikans für humanitäre Hilfe und die vom ICMC verwalteten Umsiedlungsprogramme für Migranten im Nahen Osten und in Osteuropa, dessen Vorsitzender Norris bis 1974 blieb: Beide arbeiteten unter dem Pontifikat von Paul VI. im Rahmen der karitativen Aktivitäten des Heiligen Stuhls zusammen. Als der Papst 1971 den Päpstlichen Rat „*Cor Unum*“ ins Leben rief, der die weltweite katholische humanitäre Hilfe koordinieren sollte, wirkte Kardinal von Fürstenberg als Mitglied der Kurie mit und arbeitete Hand in Hand mit Norris, der die karitativen Organisationen der amerikanischen und europäischen Laien vertrat.

An seinem Todestag, dem 17. November 1976, fand man in seiner Jackentasche, auf Höhe des Herzens, das Gebet mit dem Titel „Weiheakt an den Heiligen Geist“, das Pater Thomas A. Judge fünfzig Jahre zuvor für ihn verfasst hatte: „Gewähre mir, stets auf Deine Stimme zu hören, auf Dein Licht zu achten und Deinen edlen Eingebungen zu folgen... Gib mir die Gnade, Dir immer und überall zu sagen: Sprich, Herr, Dein Diener hört.“ Die heilige Teresa von Kalkutta wurde sich der Bedeutung seines Lebens in fama sanctitatis bewusst, als sie es im Lichte der Seligpreisungen in einem Brief an die Witwe vom 22. November noch einmal überdachte: „Der Freund der Armen (...) ist in das Haus Gottes zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft im Himmel hat Jesus ihm wohl gesagt: ‚Komm her, komm zu mir, denn ich war hungrig und du hast mir zu essen gegeben, ich war nackt und du hast mich bekleidet, ich war ein Fremder und du hast mich aufgenommen.‘ Das hat er so viele Jahre lang getan ... Ich habe mich sehr gefreut, an der Messe teilnehmen zu können, die im Petersdom für ihn gefeiert wurde (...).“

Diese Botschaft hat dank des Engagements der katholischen Kirche für soziale Gerechtigkeit wieder an Aktualität gewonnen, was uns dazu bringt, den Mitgliedern des Ordens J. Norris, diesen herausragenden Vizegouverneur, diesen „Laien der universellen Nächstenliebe“, besser bekannt zu machen.

Livia Passalacqua

(Juli 2026)